Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 25 (2012)

Heft: 8

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

24/25//TITELGESCHICHTE

» Ihre Prozesse sind schon so weit fortgeschritten, das wir nicht mehr mitdiskutieren können. Doch mischen wir uns zu sehr ein, schleifen wir die Ecken und Kanten des Entwurfs ab, seine Einzigartigkeit. Aber wir können uns keine Prestigeprodukte für die Showrooms leisten.

urs Greutmann: Mitschuldig an solchen Gratisentwürfen sind die Schulen, die nicht vermitteln, dass Entwerfen etwas kostet. Designer müssen sich durchsetzen können. Ein Beispiel: Als wir für Belux arbeiteten, verlangte ich 10 000 Franken. Das haute den damaligen Geschäftsführer Thomas Egloff fast aus den Socken! Wir waren damals noch in den Anfängen, aber Thomas Egloff akzeptierte unsere Forderungen — dies war der Beginn einer erfolgreichen Zusammenarbeit.

Johannes Weibel: Wir bezahlen selten mehr als 4000 Franken für einen Entwurf. Diese Beträge definieren allerdings die Designer selbst — sie verlangen sie als Akontozahlung à fonds perdu an die Lizenzen. Allerdings muss man wissen, dass die Lizenzen bei einem Erfolgsmodell im Jahr mehrere 10 000 Franken ausmachen können.

Pierre Dubois: Die Beträge sind bei uns ähnlich, wir bezahlten allerdings schon bis zu 30000 Franken. Für eine längerfristige Zusammenarbeit, wie etwa mit der Basler Agentur Breakthrough, definieren wir eine Fixsumme. Dafür erarbeiten sie drei bis vier Projekte zu verschiedenen Themen.

Peter Wirz: Auch wir arbeiten zum Teil im Mandatsverhältnis und rechnen quartalsweise ab. Es braucht eine solide Grundauslastung — im einen Monat ist es ein Verlustgeschäft, im nächsten ist es wieder besser. Allerdings konzentrieren wir uns bei solchen Mandaten auf die strategische Zusammenarbeit. Die Umsetzungen erfolgen dann zum Teil auch beim Kunden.

Pierre Dubois: Ich frage mich, ob das nicht auf eine Trennung zwischen Entwurfs- und Ausführungsdesigner hinausläuft, wie es in der Architektur der Fall ist. Ich kenne das Problem: Unsere internen Designer müssen die Fleissarbeit machen, während die konzeptuell spannenden Projekte extern vergeben werden. Das gibt Konflikte. Urs Greutmann: Wettbewerbe fordern alle Mitarbeiter. Nebst der internen Diskussion ist auch der öffentliche Diskurs wichtig. Auch da liessen sich Parallelen zur Architektur ziehen. Der grösste Unterschied zum Architekturwettbewerb besteht beim Auftraggeber: Der Auslober für ein Spital ist die öffentliche Hand. Also wird auch öffentlich diskutiert und Rechenschaft gegenüber uns Steuerzahlern abgelegt. Im Design gibt es das nicht.

Ruedi August Müller: Mit Ausnahme des Transportbereichs: Entwürfe für die Bahn werden durchaus öffentlich diskutiert. Ob Bombardier oder Stadler dahintersteht, interessiert die Leute weniger. Es geht ihnen darum, ob das Tram, das die Stadt kauft, gut aussieht oder bequem ist.

Urs Greutmann: Aber im Grossen und Ganzen findet der Diskurs im Design nicht statt. Deshalb hat mich die Sache ums Atelier Pfister siehe HP 10/2009 interessiert: Ein Hersteller lanciert eine neue Möbelkollektion mit jungen Designern. Plötzlich war eine Diskussion entfacht, traditionelle Marken fühlten sich angegriffen. Das war spannend, weil sich alle — Unternehmer, Fachhändler und Designer — fragen mussten, wie sie dazu stehen und wie sie mit der neu entstandenen Konkurrenz umgehen.

Ruedi August Müller: Konkurrenten sind wir auch. Aber unter uns Agenturen funktioniert der Austausch. Ich habe schon erlebt, dass wir einander gegenseitig warnen, wenn ein Wettbewerb liederlich ausgeschrieben ist.

Peter Wirz: Dass unsere Szene immer noch über den Wettbewerb im Design diskutieren kann, ist ein gutes Zeichen: Es gibt genug Anbieter, die zwischen uns und unseren Entwürfen auswählen wollen.

Er winkt dem Kellner und bestellt die Rechnung.

MEHR IM NETZ

Sagen Sie uns Ihre Meinung zu Design-Wettbewerben:
> www.links.hochparterre.ch

«Pausenplatz und Arbeitsraum in einem.»

Cédric Keiser, Projektleiter und Hans Randegger, Partner



GRÄUBOFFICE

Planen, Einrichten. www.gräuboffice.ch

■ Erfolgsmanagement für PLANUNG BAU IMMOBILIEN

Nachhaltiges Bauen einen Namen gemacht und zeichnet sich durch innovative und neuartige Projekte aus. Die aktive Beteiligung an Entwicklungsprojekten in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern ermöglicht eine permanente Aktualisierung der Kompetenzen des Büros und erfolgreiche Firma ist mit ca. 60 Mitarbeitenden in Neu- und Umbauten

bewerbe sucht das Büro in **Bern oder Zürich** eine/n vielseitige/n

Entwurfsarchitekt/in Wettbewerbe

Das Aufgabenspektrum. In einem Team von 4–5 Mitarbeitenden

Knellwolf + Partner AG

architektonischer Input prägt den gesamten Prozess, den Sie eigenverantsind Sie mitverantwortlich für den Bereich Wettbewerbe und können Ihre Möglichkeiten bietet sich Ihnen die Chance, sich zum Entwurfsleiter weiter

Ihr Profil zeichnet sich durch ausgeprägte kommunikative Fähigkeiten sowie konzeptionelles und analytisches Denken aus. Sie sind eine Persönlichkeit mit ausgeprägtem architektonischen Urteilsvermögen und hoher

Ein wichtiger Preis für junge Gestalter CHF 10000.- für deine konzeptionelle Idee

Ideen für Basel-Stadt



Jetzt anmelden und mitmachen Einsendeschluss 3. September 2012

ur-id-award.ch facebook.com/UrbanIdentityAward





